

Prof. Dr. Alfred Toth

Intrasystemische Brücken

1. Ablagen waren vom typologischen Standpunkt aus bereits in Toth (2012a) behandelt worden. Hier stellen wir sie in einen weiteren objektalen Kontext, zu dem wir u.a. auch Oberflächen von gewissen Möbeln oder Einrichtungsobjekten wie Radiatorenkästen, Fensterbrettern u.ä. stellen und behandeln sie mit Hilfe der in Toth (2012b) eingeführten objektalen Systemtheorie.

2. In Toth (2012c) waren Passagen durch

$$P_l = \langle \mathcal{R}[S_n, U(S_n)], x \rangle$$

$$P_r = \langle x, \mathcal{R}[S_n, U(S_n)] \rangle$$

mit $x = S$ oder $x = U(S)$, d.h. $x \in S \cup U(S) = x \in S^*$

definiert worden. Typologisch gehören in diesen Kontext auch Brücken, denn da sowohl $S = \emptyset$ als auch $U(S) = \emptyset$ sein können und gemäß Systemdefinition

$$S^* = [S, \mathcal{R}[S, U], U]$$

mit $\mathcal{R}[S, U] = \emptyset$ oder $\mathcal{R}[S, U] \neq \emptyset$

gilt, d.h. die mögliche Leere des Randes bereits vorab vorgesehen ist, spielt es vom systemischen Standpunkt aus keine Rolle, ob eine Brückenfunktion mit oder durch Abwesenheit von Material, d.h. substantiell oder privativ (durch die die Leere umgebende Substanz) bewirkt wird.

3. Ablagen, wie wir die oben angedeuteten und weitere, typologisch ihnen verwandte Objekte nennen wollen, sind daher spezielle Brücken, die meist nur breitseitig an anderen Objekten desselben Teilsystems (d.h. desselben objektalen Einbegrades) angebracht sind. Demgegenüber sind landläufige Brücken auf beiden Längsseiten, d.h. ihren Enden, befestigt (ein Steg häufig nur an seinem Anfang). Daß es auch Brücken gibt, die zusätzlich breitseitig befestigt sind oder an denen etwas breitseitig befestigt ist, zeigt das folgende historische Bild



Oberer Mühlesteig i.J. 1911, 8001 Zürich (1913 abgebrochen)

Wie bereits gesagt, unterscheiden sich Ablagen von Brücken wie der im Bild gezeigten dadurch, daß für sie die Bedingung gilt, daß beide gerichteten Objekte, d.h. sowohl die Ablage als auch das Objekt ihrer Befestigung, denselben Einbettungsgrad haben. Wir können Ablagen daher durch die ebenfalls in Toth (2012) definierten objektalen Lagerrelation definieren und zwischen exessiven, inessiven und adessiven Ablagen unterscheiden. Abkürzend sei

$$P \in \{P_l = \langle \mathcal{R}[S_n], x \rangle, P_r = \langle x, \mathcal{R}[S_n] \rangle\},$$

dann gilt für den exessiven Fall

$$P \subseteq \mathcal{R}[S_i, S_j],$$

für den inessiven Fall

$$P \subset S_i$$

und für den adessiven Fall

$$P \subset \mathcal{R}[S_i, S_j]$$

jeweils mit $i > j$ oder $i < j$. Das Letztere bedeutet natürlich soviel wie, daß Ablagen eine Art von Systemteilungen sind, insofern sie das sie enthaltende System in ein Teilsystem ober- und ein Teilsystem unterhalb von ihnen teilen.

Diese Bedingung garantiert sozusagen systemisch ihre Funktionalität, nämlich Ablagen zu sein, daß verkleinerte zweidimensionale Teilräume, auf die man Objekte abstellen kann. Wie man ferner erkennt, ist somit der exessive Fall ein Sonderfall der inessiven. Um sich dies konkret zu veranschaulichen, stelle man z.B. ein kleines Regal in ein Zimmer (inessiv) und lasse es zuerst bis an eine Wand wandern (adessiv), dann aber in der Wand so verschwinden, daß die Ablagen des Regals mit der Wand bündig werden, d.h. nicht mehr aus der Wand "vorstehen" (exessiv).

Literatur

Toth, Alfred, Ablagen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Grundlegung einer operationalen Systemtheorie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

Toth, Alfred, Verbindungen zwischen Systemen und Teilsystemen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012c

17.8.2012